

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 49

Artikel: "Europa ist vor allem eine Gesinnung"
Autor: Meier, Werner / Wildi, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werner Meier

«Europa ist vor allem eine Gesinnung»

Der Schmöker im Format A5 ist genau 910 Gramm schwer, hat einen Umfang von 972 Seiten und verfügt mit seinem süffigen, reisserischen Titel «Abkommen über den Europäischen Wirtschaftsraum» fast genauso zur gierigen Lektüre, wie wir früher unter der Bettdecke mit der Taschenlampe Karl May gelesen haben. Das heisst: Für die Abstimmung vom 6. Dezember würde es viel bringen, wenn es so wäre. Ist es aber nicht. Kaum jemand hat die 58 Seiten mit den 129 Artikeln des eigentlichen Vertrags selbst gelesen, geschweige denn die rund 900 Seiten mit allen 49 Zusatzprotokollen, den Anhängen I bis XXII sowie den über 70 gemeinsamen oder einzelnen Erklärungen und Zusatzvereinbarungen.

So verlassen sich denn die meisten auf Informationen, die sie aus zweiter oder dritter Hand erhalten, praktisch aber immer von Leuten, mit denen man das politische Heu auf der gleichen Bühne hat. Wer da noch behaupten will, hier würden unvoreingenommene Mei-

nungen gebildet, macht sich selbst und allen andern etwas vor.

Wer in der Tendenz schon im voraus eher proeuropäisch eingestellt ist, sucht nach Argumenten, welche diese Haltung stützen, und wer schon immer der Meinung war, Europa sei im Prinzip nur der «bürokratische Sauhaufen» in Brüssel, vor dem wir nun zu kuscheln hätten, hat überhaupt keine Probleme, Argumente für ein Nein zu finden.

«Europa», was es sein kann; was es je war und nie mehr werden darf; was es schon oft hätte sein müssen; was es als Chance nicht erst heute bedeutet – dieses Europa als Idee hat nicht erst heute Denker zum Denken, Philosophen zum Philosophieren und Politiker zum Politisieren gebracht. In der ganzen EWR-Diskussion kamen solche Äusserungen öffentlich kaum je zum Ausdruck. Das möchten wir hier auf ein paar Seiten noch nachholen ...

Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge kann ganz Europa binnen zehn Jahren kosakisch oder ganz republikanisch sein.

Napoleon Bonaparte (1816)

Offenbar muss Europa immer erst in den Zustand äusserster Gefahr geraten, ehe es sich entschliesst, das zu tun, was notwendig ist, um am Leben zu bleiben.

Peter Bamm (1977)

So glaube ich, die am wenigsten sensationelle, aber am tiefsten ins Wesentliche führende Aufgabe, die Europa zugewiesen ist, sei die Kritik der Macht.

«Europa» ist etwas Politisches, Wirtschaftliches, Technisches – vor allem aber eine Gesinnung.

Romano Guardini (1962)

Europa ist ein von Amerika nicht genügend gezähmtes Reich der Barbaren.

Ludwig Marcuse (1971)

Es geht uns alten **Europäern** übrigens mehr oder weniger allen herzlich schlecht; unsere Zustände sind viel zu künstlich und complicirt, unsere Nahrung und Lebensweise ist ohne die rechte Natur, und unser geselliger Verkehr ohne eigentliche Liebe und Wohlwollen. Jedermann ist fein und höflich, aber niemand hat den Muth, gemüthlich und wahr zu sein, sodass ein redlicher Mensch mit natürlicher Neigung und Gesinnung einen recht bösen Stand hat. Man sollte oft wünschen, auf einer der Südseeinseln als sogenannter Wilder geboren zu sein, um nur einmal das menschliche Dasein, ohne falschen Beigeschmack, durchaus rein zu geniessen.

Johann Wolfgang von Goethe (1828)

*Die Ironie der Gegenwärtigen. —
Augenblicklich ist es **Europäer-Art**,
alle grossen Interessen mit Ironie
zu behandeln, weil man vor Geschäftigkeit
in ihrem Dienste keine Zeit hat,
sie ernst zu nehmen.*

Friedrich Nietzsche

Verschmilzt die Wirtschaft **Europas** zur Gemeinschaft, und das wird früher geschehen, als wir denken, so verschmilzt auch die Politik. Das ist nicht der Weltfriede, nicht die Abrüstung und nicht die Erschlaffung, aber es ist Milderung der Konflikte, Kräfteersparnis und solidarische Zivilisation.

Walter Rathenau (1912)

Wenn mir etwas bekannt wäre,
das meinem Vaterland nützen,
aber **Europa** schaden oder **Europa**
nützen, aber der Menschheit
schaden würde, so sähe ich dies
wie ein Verbrechen an.

Charles Louis de Montesquieu

Es muss daher festgestellt werden, dass es zwar von jeher ein **europäisches** Kulturbewusstsein, aber scheinbar noch nie eine **Europa-Einheit** in dem Sinn gegeben hat, in dem man diesen Ausdruck heute gebraucht, nämlich als Staatsgebilde. **Europa** als Kultur ist durchaus nicht das gleiche wie **Europa** als Staat.

José Ortega y Gasset (1954)



101 92

Wir «guten Europäer»: auch wir haben Stunden,
wo wir uns eine herzhaft Vaterländer, einen
Plumps und Rückfall in alte Lieben und Engen
gestatten — ich gab eben eine Probe davon —,
Stunden nationaler Wallungen, patriotischer
Beklemmungen und allerhand anderer altertüm-
licher Gefühls-Überschwemmungen.

Friedrich Nietzsche

Europäer sind Kinder einer Mutter —
aber sie haben verschiedene Väter.
Ina Seidel

Europa ist als Gefüge kleiner Nationen entstanden. Nationalgedanke und Nationalgefühl waren in gewissem Sinn seine bezeichnendsten Erfindungen. Nun sieht es sich gezwungen, sich selbst zu überwinden. Dies ist das Schema des gewaltigen Dramas, das sich in den kommenden Jahren abspielen wird. Wird sich **Europa** von den Überresten der Vergangenheit befreien können oder für immer ihr Gefangener bleiben?

José Ortega y Gasset (1952)

Sinnlose **Europäer**, die daran denken, sich gegenseitig zu erwürgen, wo doch die gleiche Zivilisation sie einhüllt und vereint.

Anatole France (1925)

Europa, solange es nur die eigene Ohnmacht organisiert, ist Beute und Geisel, Bündnisse hin oder her, dem Willen oder der Willkür der Grossmächte ausgeliefert, auf Gedeih und Verderb, auf Leben und Tod.

Klaus Harpprecht (1984)

Herr von Voltaire sieht **Europa** nur als einen grossen, aus verschiedenen Oberhoheiten gebildeten Gesamtstaat an. So beschränkt ein grosser Geist scheinbar die Dinge, indem er sie in eine Gesamtheit eingliedert, die sie auf ihre richtige Bedeutung zurückführt; in Wirklichkeit vergrössert er sie aber, indem er ihre Beziehungen entwickelt und so viele ungleiche Teile zu einem einzigen grossen und schönen Bild zusammenfügt.

Luc de Clapiers de Vauvenargues

Wir sitzen auf den schönen Trümmern unserer abendländischen Kultur vermutlich als eine der letzten Generationen. Was in Asien und Afrika sich, zum grossen Teil durch die Schuld **Europas**, angestaut hat und wie ein Bergrutsch oder eine Völkerwanderung gegen uns unterwegs ist, davor wird nichts uns retten können.

Hermann Hesse (1956)

Europäische Einigung:
Man vernichtet die Äpfel gemeinsam.

Werner Schneyder

Ich glaube, dass unter Völkern, die geographisch so gruppiert sind wie die europäischen, ein föderatives Band bestehen muss. Die Völker müssen untereinander ein Band der Solidarität knüpfen, das ihnen jederzeit gestattet, ernsten Situationen, die sich ergeben könnten, ins Gesicht zu sehen.

Aristide Briand (1930)

Ich sage dir, dieses **Europa** ist nichts anderes als eine einzige grosse Auktion. Das ist alles, was man darüber sagen kann, nichts als ein grosser Inventur- ausverkauf ...

Tennessee Williams

Es gibt nur ein Bündnis, das gut und organisch gewachsen wäre: das deutsch-französische. Das wäre die erste und einzige unter allen alten und neuen Allianzen, die sich nicht gegen einen Dritten richtet. Es wäre die Allianz für **Europa**.

Carl von Ossietzky

Das **Europa**, dessen Völker endlich zur Einsicht gekommen sind, dass sie auf Gedeih und Verderben zusammengehören und miteinander verbündet sein müssen, ist eine neue Erscheinung in der Geschichte, an der keine Politik vorbeigehen kann.

Albert Schweitzer

Soviel zum Thema «Europa», wie sich Schriftsteller, Denker, Politiker und Philosophen dieser Idee genähert und sich mit ihr auseinandergesetzt haben.

Zur gleichen Idee werden am kommenden Sonntag die jetzt noch Unentschlossenen mit ihrem Ja oder Nein, allenfalls mit ihrer Stimmabstinenz, den Entscheid wahrscheinlich stark beeinflussen. Unabhängig davon, wie dieser Entscheid lauten wird, sind ein paar Folgen der Abstimmung über den EWR-Vertrag jetzt schon sicher:

- Die «Verlierer» werden behaupten, im Grunde genommen seien die «Sieger» die eigentlichen Verlierer.
- Die «Sieger» werden einmal mehr mit Genugtuung feststellen, dass das Volk immer vernünftig entscheide und sich nicht durch die Propaganda der Gegner beeinflussen lasse.
- Viele werden so oder so eine schöne Bescherung erleben. Dafür sorgt am Sonntagabend ohnehin der Samichlaus ...

Die Zitate wurden für den Nebelspalter herausgesucht von **Winfried Hönes**, dipl. Bibliothekar im Archiv für Rezeptionsgeschichte, Kleve (D). Sie stammen aus folgenden Quellen:

Peter Bamm: Eines Menschen Einfälle; Napoleon Bonaparte zu Las Casas, 8.4.1816; Aristide Briand: Völkerbundsrede, 5. Sept 1930; Luc de Clapiers de Vauvenargues: Unterdrückte Maximen; Anatole France: Der Aufruhr der Engel; Johann Wolfgang von Goethe zu Johann Peter Eckermann, 12.2.1828. In Eckermann: Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens; Romano Guardini: Sorge um den Menschen; Klaus Harpprecht: Amerikaner; Hermann Hesse an Karl Dettinger, Ende 1956; Ludwig Marcuse: In: Aphorismen von A. Z. Hrsg. von Lothar Schmidt; Charles Louis de Montesquieu: In: Die französischen Moralisten; Friedrich Nietzsche: Jenseits von Gut und Böse, Morgenröte; José Ortega y Gasset: Europäische Kultur und europäische Völker, Der Aufstand der Massen; Carl von Ossietzky: In: Zitate. Eine Sammlung. Hrsg. von Christian Greiff; Walter Rathenau: Zur Kritik der Zeit; Werner Schneyder: Wut und Liebe; Albert Schweitzer: Appell an die Menschheit; Ina Seidel: Aus den schwarzen Wachstuchheften; Tennessee Williams: Die Katze auf dem heißen Blechdach.